

Ein Blick in die Nähstube des Burgvereins

Von Ursula Althaus-Byrne

Fotos von Karin Hecht

Wo kommen die vielen wunderbaren Gewänder der Burgfräulein, Hofdamen und des Gefolges, der Bürger, Handwerker und Bauern her?

Diese Frage hat sich sicher schon mancher Besucher des Burgfestes und vor allem des großen Festzuges, der sich am Sonntag durch unsere Stadt bewegt, gestellt.

Ein Stück weit muss man mittlerweile fahren, um an diesen, für den Burgverein ungemein wichtigen Ort zu kommen, bis nach Ruppertshain in den „Zauberberg“. Diesen geheimnisvollen Namen trägt die ehemalige Lungenheilanstalt, die über dem Örtchen thront, in dem die Nähstube des Burgvereins ihren Platz gefunden hat. Betritt man die Räumlichkeiten, spürt man sofort, dass der „Zauberberg“ hier seinem Namen alle Ehre macht. Etliche prallvolle Kleiderstände mit edlen Samt- und Seidenroben, prachtvollen Junkerröcken und unendlich vielen Kinderkleidern in allen Formen und Farben stehen eng an eng. In raumhohen Regalen sind fein säuberlich beschriftete Körbe und Kisten gestapelt, in denen die Kopfbedeckungen, Unterröcke, Blusen, Hemden und vieles mehr, was zur angemessenen Ausstattung für edle Herrschaften gehört, lagern.

An die 800 Kostüme befinden sich im Fundus der Nähstube, die allermeisten davon wurden von den fleißigen Damen um die langjährige Leiterin



Inga Ernst angefertigt. Im zweiten Raum der Nähstube treffen sich Johanna Barnickel, Margarete Birk, Karin Hecht, Gudrun Lamm und Margit Wochner einmal die Woche mit ihrer „Chefin“. Um den vollgepackten Nähtisch herum, an dem jede der Damen ihren festen Platz hat, wird entworfen, genäht, gestickt und geflickt, was später beim Burgfest zu bewundern ist. Hier lagern auch die kleinen Schätze in Döschen, Gläsern, Schachteln – Perlen, Strasssteine und Pailletten – die die kostbaren Roben erst zur vollen Pracht herausputzen. Bilder von Burgfräulein und fröhlichen Gesellschaften mit dankbaren Widmungen zieren die Wände.

Das ganze Jahr über gibt es für die Mitarbeiterinnen der Nähstube viel zu tun, beginnend mit der Arbeit am Kleid des künftigen Burgfräuleins und ihres Gefolges. Außerdem die perma-



nente Erweiterung des Bestandes, Ausbesserungsarbeiten an den entliehenen Kleidungsstücken und zwischendurch immer wieder Ausleihen für Kostümfeste, Hochzeiten oder ähnlichen Feierlichkeiten, die durch perfekte Katalogisierung und Nummerierung der

einzelnen Teile sehr vereinfacht wurden. – Wer einmal in die zauberhafte Welt der Nähstube eintauchen möchte, um sich wie ein edles Burgfräulein oder ein stolzer Burgherr zu fühlen, hat hierzu jeden Dienstag von 14.00 bis 17.00 Uhr Gelegenheit.



***Ihr familienfreundlicher Schuhservice in Königstein:
Passgenaue Markenschuhe für klein und groß,
Schuhreparaturen, Pflegemittel rund um den Schuh,
Orthopädieservice***

Klosterstr. 4 · 61462 Königstein · Tel. 06174 / 38 66

Alte Silberknöpfe bereichern künftig die Materialsammlung der Nähstube

Von Alexander Freiherr von Bethmann

Zu den Aufgaben, denen sich der Burgverein verpflichtet fühlt, gehört es, das Bewusstsein für Lokalgeschichte wach zu halten. Dem dient u.a. das alljährliche Burgfest, das regelmäßig unter einem historischen Motto steht. Dieses Motto inspiriert nicht nur die zahlreichen Aufsätze im jeweiligen Festbuch, sondern auch den Festumzug am Burgfest, bei dem zahlreiche Gruppen das Motto des Burgfestes mit historischen Szenen illustrieren und so Geschichte auch anschaulich machen. Zu den wichtigsten Requisiten der vielen Gruppen gehören deren historische Gewänder.

Zahllose dieser prächtigen Gewänder sind schon durch die unermüdliche Arbeit der Damen der Nähstube, die sich jahraus, jahrein regelmäßig treffen, entstanden und inzwischen zu einem beachtlichen Fundus angewachsen. Bei der Arbeit der Nähstube gilt es nicht nur die richtigen Schnitte zu beachten, sondern auch die richtigen Stoffe und Zutaten zu finden.

Kürzlich kam ein Königsteiner Bürger, Knut Günther, auf die schöne und nachahmenswerte Idee, der Nähstube des Burgvereins historische Silberknöpfe zu schenken, von denen einer hier abgebildet ist. Diese Knöpfe können nicht nur künftige Gewänder des Burgvereins zieren, sondern sind inzwischen selbst mit der Geschichte unserer Stadt verbunden. Die Knöpfe stammen aus dem Besitz von Gräfin



Eleonore v. Görtz-Wriesberg, die über 50 Jahre lang in Königstein lebte.

Wie wir von Herrn Günther erfahren, stammte sie aus der Pforzheimer Schmuckfabrikantenfamilie Sale und heiratete 1918 den Teilhaber des Bankhauses Gebrüder Bethmann in Frankfurt, Carl Spaeth. Dieser hatte 1926 die ehemalige Villa Marienhöhe am Ölmühlweg von der Familie v. Bethmann in Frankfurt übernommen. Nachdem ihr Mann bereits 1927 verstarb, heiratete Eleonore Späth 1930 den Grafen Friedrich-Wilhelm v. Görtz-Wriesberg, der an den Folgen einer Kriegsverletzung 1951 verstarb. Seine Ehefrau lebte bis zu ihrem Tod 1979 weiterhin in Königstein.

Aus ihrem Nachlass stammen die Silberknöpfe, die jetzt die Nähstube erhielt. Eleonore Gräfin v. Görtz hatte die Knöpfe aus dem Besitz ihrer elterlichen Familie in Pforzheim mitgebracht. Welche Kleider dieser Königsteinerin die Knöpfe im Laufe ihres langen Lebens geziert haben, ist leider nicht überliefert.